

Losung für den 07.03.2023:

Der HERR, unser Gott, verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns. (1. Kön. 8, 57)

Lehrtext für den 07.03.2023:

Der Herr richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.

(2. Thessalonicher 3,5)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Volk Israel und sein König Salomon sind an einem ganz besonderen Höhepunkt ihrer Geschichte angekommen: die Einweihung des Tempels in Jerusalem. Sie haben ihrem Gott ein Haus gebaut. Endlich hat die Bundeslade mit den Tafeln der 10 Gebote - das transportable Heiligtum - eine feste Heimat gefunden. Es ist die Bundeslade, die Mose und das Volk durch die Wüste begleitet, sie bei der Durchquerung des Jordans bewahrt und in den Auseinandersetzungen mit den Völkern des Jordanlandes Kraft und Durchhaltevermögen geschenkt hat. Ein Symbol der Treue, Anwesenheit und Nähe Gottes und der Ordnungsrahmen für ein gelingendes Leben in der Gemeinschaft mit Gott und den Mitmenschen.

Salomo spricht zur Einweihung des Tempels eines der ganz großen Gebete des Alten Testaments. Darin wird deutlich, wie bedeutend der Auszug aus Ägypten für das Volk Israel (bis heute) geblieben ist. Gott hat sein Volk im Exil nicht vergessen. Er hat es durch Mose aus der Gefangenschaft befreit und in das verheißene Land geführt. Was Gott dem Mose versprochen hat, ist eingetroffen. Endlich hat das Volk ein Siedlungs- und Staatsgebiet und in seiner Mitte: der neue Tempel Gottes.

Am Ende des Gebets segnete Samuel die Gemeinde Israel: „*Gelobet sei der Herr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, wie er es zugesagt hat. **Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unseren Vätern gewesen ist. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns. ER neige unser Herz zu ihm, dass wir wandeln in allen seinen Wegen und halten seine Gebote, Satzungen und Rechte, die er unseren Vätern geboten hat.***“

Gott war mit den Vätern Israels und Salomo bittet: Das möge doch immer so sein. Aber er weiß ganz genau: Es ist nur möglich, wenn nicht nur das Gebäude des Tempels in der Mitte der Stadt steht - die Kirche im Dorf bleibt -, sondern Gott die Mitte im Leben des Volkes bleibt. Dieser weise Mann weiß, wie leicht es passieren kann, dass wir Menschen Gott aus den Augen verlieren, seine Nähe nicht mehr wahrnehmen und seine guten Ordnungen für ein gelingendes Leben vergessen und missachten. Deshalb bittet er Gott, er möge doch die „*Herzen der Menschen*“ - die Mitte und das Wesen ihres Seins - zu IHM hin ausgerichtet halten.

Wie Salomo spricht auch Paulus ein Segenswort. Er bittet für die Menschen der jungen Gemeinde in Thessaloniki, Gott möge sie in seiner Liebe bewahren und halten: **Der Herr richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.** Denn Paulus ist zutiefst überzeugt, dass Leben nur gelingen kann, wenn Denken, Fühlen und Handeln stets auf die Liebe Gottes und auf die Erwartung Christi ausgerichtet bleiben.

Wie kann das gelingen? Sicherlich brauchen wir Ruhephasen und zu bestimmten Zeiten auch einen geschützten Raum. Dafür kann ich sorgen. Es ist an mir, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der HERR mich in der Tiefe meines Wesens auf seine Liebe und auf das Warten auf Christus ausrichten kann. Ich schaffe dabei aber nur die Voraussetzungen. Alles andere wirkt der HERR selbst – sein Geist in mir.

Paulus lädt uns heute ein, sein Gebet uns zu eigen machen, es viel öfter auf dem Zettel haben. Es wäre eine gute Übung meinen Alltag vor Gott zu bringen und Gott in meinen Alltag zu nehmen. Die Idee besteht darin, die Dinge, die Gott mir geschenkt hat, seine Verheißungen und unendlichen Möglichkeiten bewusster wahrzunehmen und in unserer schnelllebigen Welt einmal innzuhalten.

Indem ich mich täglich neu auf die Liebe Gottes ausrichten lasse, kann ich lernen mein Leben, meinen Alltag, die Menschen meines Alltags und die Welt mit SEINEN Augen zu sehen. Dieser Blickwinkel gibt mir die nötige Kraft und den Mut zu hoffen, zu glauben, zu beten und zu handeln; – für mich, für Menschen, die die Liebe Gottes nötig haben, - für Menschen, die es aufgegeben haben, auf das gnädige Eingreifen Gottes zu warten.

Eine Pause machen, neue Kraft schöpfen, Mut und Zuversicht fassen. Eine stille Einkehr, vielleicht ein kleines Gebet. Probieren Sie es doch mal aus!

Gebet:

Herr, mein Gott, verlasse mich nicht und ziehe deine Hand nicht ab von mir. Richte mein Herz aus auf deine Liebe und auf das Warten auf deinen Sohn Jesus Christus. AMEN.